

Noch Luft nach oben

Im November und Dezember 2013 war Okka von der Damerau an der Bayerischen Staatsoper als Stimme von oben in *Die Frau ohne Schatten* von Richard Strauss (leider nur) zu hören. Am 5. Dezember folgte die hübsche, charmante und lebensfrohe Mezzosopranistin einer Einladung des IBS zum Künstlergespräch. Moderatorin dieses Abends im Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz war Dorothea Hußlein vom Bayerischen Rundfunk.

Zur Einstimmung hatte die in Hamburg geborene Sängerin *Och Mod'r, ich well en Ding han* in der Vertonung von Johannes Brahms mitgebracht. Okka von der Damerau trägt einen ostfriesischen Vornamen, Okka ist wohl die weibliche Form von Okko (Otto), und einen westpreußischen Adelstitel als Nachnamen. Da über der Nordsee gerade der Orkan Xaver tobte, stand sie mit ihrer in Stade wohnenden Familie in steter Verbindung.

Während ihrer Schulzeit hatte sie Klavierunterricht und sang im Schulchor. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Hörgeräteakustikerin und arbeitete in diesem Beruf, bis sie sich entschloss, die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik und Theater Rostock zu wagen, diesmal erfolgreich. Von der Hansestadt an der Ostsee führte ihr weiterer Weg sie in den Schwarzwald, an die Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau, wo sie ihr Studium abschloss. Über die Opernschule der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart kam sie an die Staatsoper Hannover, wo sie von 2006 bis 2010 Ensemblemitglied war. Der Weg ins Wagnerfach zeichnete sich schon sehr früh ab. Bereits 2006 wurde sie beim Internationalen Gesangswettbewerb für junge Wagnerstimmen in Venedig mit dem Sonderpreis der Jury ausgezeichnet. Seit der Saison 2010/11 ist sie Ensemblemitglied der Bayerischen Staats-

oper und lebt mit ihrem Ehemann und den beiden Söhnen in München. Die Freude, an unserem Hause zu singen, ist ihr anzumerken. Sie hat hier wunderbare Kollegen gefunden und Aufgaben, die sie glücklich machen. Ihr Debüt in München hatte sie zuvor ebenfalls in einer Oper von Richard



Okka von der Damerau

Strauss gegeben, in der Spielzeit 2008/09 als Erste Magd in *Elektra*. In *L'Enfant et les sortilèges* von Maurice Ravel konnte sie als Chinesische Teetasse mit dem spielfreudigen Kevin Connors als Wedgwood-Teekanne ihr schauspielerisches Talent ausleben. Wir hörten einen Live-Mitschnitt dieser Szene.

Am 25. Mai 2014 wird eine Neuinszenierung der *Soldaten* von Bernd Alois Zimmermann ihre Premiere feiern. Okka von der Damerau wird die Rolle der Charlotte übernehmen und freut sich, sie hat keine Angst vor der Moderne, schon jetzt auf die Zusammenarbeit mit Kirill Petrenko und Andreas Kriegenburg.

Fast jeder Sänger träumt davon, einmal in Bayreuth auf der Bühne zu stehen. Für Okka von der Damerau erfüllte sich dieser Traum bei den Festspielen 2013. Mit der Rheintochter Floßhilde und der Ersten Norn

in Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen* debütierte sie unter Kirill Petrenkos Leitung auf dem Grünen Hügel. Als „Floßhilde vom Dienst“ war sie bereits 2012 in München auf der Bühne zu erleben, mit Kent Nagano am Pult. Sir Simon Rattle und Donald Runnicles sind die Dirigenten, die sie ebenfalls für diese Rolle an die Deutsche Oper Berlin verpflichteten. In naher Zukunft wird Okka von der Damerau an der Mailänder Scala und an der Lyric Opera of Chicago debütieren.

Der Vertrag, den sie mit der Bayerischen Staatsoper geschlossen hat, ermöglicht es ihr, Liederabende zu geben und in Konzerten aufzutreten. In Rostock ist einer ihrer Lehrer ein Kirchenmusiker gewesen, der in ihr die Liebe zu den großen Messen und Oratorien erweckt hat. Das nächste Hörbeispiel, die Arie *He shall feed his flock* aus Händels *Messiah*, passte gut in die Vorweihnachtszeit.

Was spornt sie an? „Ich singe gerne, mein ganzer Körper singt mit, es ist einfach schön!“ Ihr Alltag mit zwei kleinen Kindern bei voller Berufstätigkeit ist strapaziös. Sie steht früh auf und muss auch spätabends noch voll konzentriert sein. Über gesanglich und darstellerisch komplexere Partien ihres Faches, etwa die Brangäne oder Kundry, möchte sie lieber nicht sprechen, sie ist abergläubisch. „Es gibt noch Luft nach oben“, meint sie lächelnd. Als Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper hat sie den Vorteil, von den vielen Weltstars, die im Nationaltheater zu Gast sind, lernen zu können. Vielleicht bringt ihr dieses geduldige Abwartenkönnen die Ruhe und das Glück, das sie ausstrahlt.

Wir wünschen Okka von der Damerau weiterhin viel Erfolg und bedanken uns für ihr Kommen und bei Dorothea Hußlein für die kenntnisreichen und einfühlsamen Fragen.

Hiltraud Kühnel